

Geschätzte Fraktionspräsidenten und Innen
Geschätzter Generalrat und Innen

In der Zwischenzeit haben wir ausnahmslos von den Düdinger Bürgern/-Innen und von externen Personen erfahren, dass die geplante Überbauung im Dorfzentrum für bedrohlich aufgenommen und nicht gutgeheissen wird. Man fragt uns etwas zu tun und erwartet, dass die Politik, somit der Generalrat für die Bürger/-Innen einsteht und sich vorbehaltlos einsetzt, damit dieses Unterfangen so nicht umgesetzt werden kann für unsere gemeinsame Zukunft.

Es wird erwartet, dass der Generalrat sich beim Gemeinderat und dem Kanton meldet, um das Unbehagen der Bürger/innen Bekundet und rügt und die Unzulänglichkeiten, dh. die nicht Integration des Valtraloc Konzeptes zur Überbauung getätigt hatte und dies tätigt. Die unterlassene Koordinationspflicht während dem Ortsplanungsverfahren mit der bestehenden gefährlichen Migros - Zufahrten und bei der unzulänglichen Blockausfahrt und der zuwiderlaufenden gefährlichen Rampe zur Treppe mit den frequentierten Schulkindern und dem seit Jahrzenten mit der bisherigen unfallfreien Zufahrt zum öffentlichen Parking einstellt.

Die Blockbauten sind zu nahe an der Hauptstrasse, zu hoch, zu breit, zu lang und diese sind zu schmälere um sinnvolle vernünftige und verhältnismässig geordnete Gesamtsituationen für unser Dorfzentrum in Zukunft zu gewährleisten. Wir haben kürzlich erfahren, dass Einsprachen getätigt wurden und dies ist hierzu nun die letzte Chance für den Generalrat zu handeln.

Dass infolge der Rechtssicherheit zum Bauherrn und der Gemeinde ein Konsens im Interesse der Zukunft zu bilden sei, versteht sich von selbst, sollte allenfalls niemand vom Generalrat oder dazu einer Partei interveniert haben.

Wie ihr alle wisst, wurde vom Bundesamt für Umwelt und Verkehr UVEK mittels Verfügung und Begründung beschlossen, sich vollumfänglich von der unzulänglichen Birch Luggiwil Strasse zu trennen.

Grund: Das Astra hatte im Plangenehmigungsverfahren in mehr als 2 Sitzungen und über 4 Jahre lang in seinen Darstellungen nicht darlegen können, überhaupt verkehrstechnisch Autos und LKW's weniger bei der Autobahn Ausfahrt in Düdingen auf diese abgelehnte Verbindungsstrasse bringen zu können. Abgesehen der bundesgesetzgebenden Unzulässigkeit über die Fruchtfolgefleichen, die Grundwasser und privaten Quellenvorkommen zur Tierhaltung und Landwirtschaft beinhaltete und den Wildwechsel ohne Zaun dort fahren zu wollen! Um leichtfertig nur Verkehr, Lärm, Feinstaub und neu bewirkten Stau in die über 150 Jahre existierenden Weiler Birch und Luggiwil, mit private Interessen vertreten, dort zu generieren. Dem UVEK wurde ersichtlich, dass diese Strassenbildung den zeitlich begrenzten Rückstau sogar verstärken und in der präsentierten Version sogar begünstigen würde. D.h. überhaupt in der verkehrstechnischen Kernaufgabe einer Reduktion des sporadische am Abend auftretenden Fahrzeuge die mehrheitlich ins Dorfzentrum fahren wollen, in keiner zumutbaren Form überhaupt absorbieren kann und verstärken würde.

Dass Astra, der Kanton und die Behörden wissen seit über 10 Jahren und vor Jahren verlautet, dass nicht ein Auto im Dorfzentrum durch diese abgesprochene Birch-Luggiwil Strasse verkehrstechnisch vermindert werden kann. Unter diversen Aspekten zu den topografischen Gegebenheiten wurde Düdingen übergreifend eine Abnahme der industriellen Entwicklung durch eine vom Staatsrat ausgelöste ETH Studie 2013 dokumentiert. Was sich brachliegend gegen 15 Jahre beim Birch manifestiert hatte und nun moderate hiesige kantonale Unternehmen sich angesiedelt haben, anstelle der bislang angestrebten High-Tech Firmen, was ja die Studie vorausgesagt hatte.

Dass die so genannte, nicht bewilligte Verbindungsstrasse von Bund fehlen würde und daher errichtet sein solle, entbehrt der Tatsächlichkeit, dass in den Jahren 1968/70 eben beschlossen wurde, den Sikakreisel auf die bestehende Murtenstrasse (Bilderfolge 1967 bis 1985) zur Industrialisierung von der Firma Sika; Cewag und weiteren Industriebauten dort an die existierenden Bahnlinie und der Jahrzehntelangen vorhandene Infrastruktur mit Anschlüssen auszubauen und eben VISIONÄR nicht auf der Gluntenzelg und dem Unteren

Birch und Luggiwil zu bauen, wo die besten Fruchtfolgefleichen und die landwirtschaftlichen Gegebenheiten und der Wildwechsel frequentiert und Quellen und Grundwasser seit über 250 Jahren dort vorhanden sind.

Aus diesem Grund war ursprünglich auch vom Bund nicht geplant, in Düdingen die Zufahrt zu machen, sondern überregional in Fillistorf. Aber auf unbegreifliches Drängen von damaligen Gemeinderat und diversen Akteuren wurde die Zufahrt nach Düdingen verlegt. Was sich heute als ungünstig manifestiert in vielen Belangen. Das damalige Bauamt in Freiburg hatte 1968/70 mit dem Bund in Bern somit resultieren vereinbart es in Düdingen und aus den geschilderten Gründen es eben auf der Murtenstrasse-Seite auszuführen. Es besteht daher überhaupt keine Verpflichtungen oder es wäre ein offener Punkt, der häufig Historisch ungenügenden geäußerten Aussage, dass der Bund irgendwie pflichtschuldig wäre, diese Aussage ist nicht opportun. Zudem die einseitige Ausfahrt es nicht nur in Düdingen seit Jahrzehnten gibt, sondern in Flamatt. Oberwangen und Murten sich ähnliche aus topografischen Bedingungen befinden und man dort auch nur auf eine Seite herausgefahren kann.

Dass LVA und weitere Zulänglichkeiten zum Sportplatz oder zu der nun neu errichteten Birch Industriezone, leider vorfinanzierten aber dort verpasstem Fernwärmenetzanschluss, infolge der nicht Bewilligung, nicht errichtet werden können, ist inkorrekt dargestellt. Alle nötigen Maßnahmen und die Gegebenheiten existieren und weitere können mit den Landwirten unter fairen Bedingungen verhandelt werden, die Beteiligten wurden aber durch die Behörden in den letzten Jahrzehnten vielmals übergangen und bis zur Verzweiflung gebracht und mussten um ihre Existenz bangen.

Dass es nicht der Sikakreisel ist, der die Verzögerung, dem fachtechnisch Ausdruck folgend dem hausgemachten sogenannten «selbst verursachten Binnenverkehr (diverse neue Überbauungen im Dorfzentrum), wie Schweiz weit üblich zwischen ca.16.30 bis 17.45 Uhr verursacht wird, sondern es der Bahnhofkreisel und der folgende Fussgängerübergang die Verzögerung, (oder Problem) verursacht und mit der zu erwägenden Unterführung für die Bevölkerung und die Schulkinder, wurde durch Studien hervorgebracht und wurde 2013 unabhängig davon schon dem Kanton und der Gemeinde vorgeschlagen es zu erwägen dort so umzusetzen. Insbesondere wird topographisch bedingt 2 Strassen, die Hauptstrasse und die Gänsebergstrasse im Dorfzentrum dafür haben.

Dass nach der erstrebten Unterführung oder eben egal keiner mit einer Begegnungszone, der Binnen-, Quell-, und Zielverkehr infolge einer Realisation und der bestrittenen Überbauung Gänseberg (erzeugt 150 - 450 Fahrzeugbewegungen) und der riesigen zukünftigen Bachtelmatte-Quartier, mit der unzumutbaren gefährlichen Rampe und der Zuführung dem «eigentlich zu vermeidenden Verkehr ins Dorfzentrum» zum öffentlichen Parkplatz, erweitert mit den eigentlich zu unterlassenden projizierten Elterntaxis, dann das Dorfzentrum und die Verzögerung sich dann beim Kirchenkreisel verlagern und diesen Stauen wird, da er eine Kapazität von 400 – 550 Fahrzeugen /Std hat, ist folgerichtig. Dass projektstudierte Bachtelmatte-Quartier erzeugt gegen 240 / 420 - 840 Fahrzeugbewegungen pro Tag und es werden viel davon eben am Abend dann ins Zentrum nach Hause fahren wollen. Es soll dann niemand in Zukunft jammern, wenn die Kreisel überlastet sind, da dann ab 2025 – 2030 zu viele Einwohner im Zentrum leben und nach Hause oder zur Arbeit dann fahren wollen, es damit gewusst haben und es dann sich reuig werden, überproportionale Quartiere im Zentrum von Düdingen gebaut haben zu lassen. Gilt übrigens auch für die Aussenquartiere.

Düdingen soll attraktiv, ökologisch nachhaltig bleiben und nicht nur bis vor die Haustüre denkend. Das ein überproportionales Bauen, Infrastrukturkosten auslösen wird, wie Schulen; Sportanlagen, Wasser, Energiekosten und Steuererhöhungen braucht nicht erklärt zu werden (siehe FN 6. Dezember 2021 Gemeinde Schmitzen) und ist statistisch erwiesen.

PS: Für anfällige Gedankengänge..., dass die unsinnige Umfahrung auch im Dorfzentrum Nichts Entlastendes bewirken würde, ist verkehrstechnisch bewiesen und würde wiederum nur unnötigen Verkehr, Feinstaub, Lärm und Stau in die 9 Aussenquartiere von Düdingen auslösen und zuführen, dies sollte verkehrstechnisch mittlerweile jedem unmittelbar heutzutage bewusstgeworden sein. Insbesondere wir angehalten wären unseren Beitrag zu leisten gegen den Klimawandel etwas zu tun um eine erträgliche Zukunft für unsere Nachkommen zu gewährleisten zu wollen.

Deshalb ist unmittelbares Handeln beim Gänseberg legitim und dringend nötig, um die Infrastruktur und die Dorfzentrums – Reserven heute zu sichern, um dort beispielsweise eine weitere Bushaltestelle für das Valtralog dort auszubauen, die Gänsebergstrasse ist gegebene und prädestiniert um zukünftige Ortsbus - Verbindungen zu bewerkstelligen, und die unzumutbaren Zulieferungen bei der Migros ist unbedingt nun zu lösen (versetzten Richtung Griggirain; Bachtelmatt), weitere Begegnungszonen, Bäume, Alleen (Foto), Spielplätze und weitere verkehrstechnische Ergänzungen wie interne Tunnelverbindungen für die Zukunft sollten absolut heute gesichert werden um handlungsfähig für die nächsten Generationen zu bleiben.

Foto von 1950-1952 der früheren Hauptstrasse in Düdingen die mit einer Baum-Allee bepflanzen war.
«Zurück zu den Wurzeln»

Dass ergänzend die seit 60 Jahren nötige Zufahrt mit der geplanten Tunnellösung (Zirkels – Bahnhof und unterirdisch erweitert bis nach Friseneit zur Autobahn A12 die 2018 im Richtplan war, Flamatt, Düdingen, Schmitten, Wünnewil und Tafers, somit 5 Ortschaften vom Transitverkehr entlasten würde und für 31'000 Einwohner eine ohne Fruchtfolgeflächen zu versiebende ökologische und nachhaltig Zufahrt für den Sensebezirk wäre und diese uns vorwärtsbringen würde, ist gegeben und kann mittels Bundes Verhandlungen mittelfristig 2025 bis 2030 konkretisiert werden können. Dies zu geschätzten Kosten für die erste Etappe für ca. Fr. 52 Mio. dies zum Nutzen von Düdingen und allen Einwohnern im Sensebezirk.

Besten Dank zu eurer Mitwirkung der weitsichtigen Planungen zu unserer Zukunft.

Bürger und Präsident der 45 Mitgliedern des VoVD
Erwin Luterbacher

St. Nikolaustag den 6. Dezember 2021